

Und wehe, es hat keinen Swing . . .

Dirk-Raufeisen-Big-Band begeistert in der ausverkauften Willi-Zinnkann-Halle mit dem Programm „Swinging Christmas“

Von Monika Eichenauer

BÜDINGEN. Das Publikum trat restlos zufrieden den Heimweg an. Besser hätte der musikalische Auftakt der Adventszeit in der ausverkauften Willi-Zinnkann-Halle nicht ausfallen können: Mit unvergessenen Welthits aus Swing und Jazz stimmte die Dirk-Raufeisen-Big-Band auf die Vorweihnachtszeit ein. Dass bei „Swinging Christmas“ internationale Weihnachtslieder nicht gefehlt haben, verstand sich von selbst. Bandleader Dirk Raufeisen, international renommierter Jazzpianist, legte kurz vor Schluss am Klavier mit einem immer rasanter werdenden „Jingle Bells“ los, improvisierte wie ein Blitz an den Tasten, um schließlich immer wieder zum Grundthema zurückzukommen.

Zuvor genossen die Zuhörer in zwei langen Sets Hits von Duke Ellington, Count Basie, Dean Martin, Frank Sinatra, Bing Crosby, den Beatles und andere Stücke. Für den richtigen Sound sorgten fünf verschiedene Saxofone, vier Trompeten, eine Gitarre, ein Kontrabass, ein Schlagzeug und ein Piano. Als wunderbare Sänger traten Liane Rahn mit ihrer dunklen samtigen Stimme sowie Dirk Raufeisen und Matthias Weinberger ans Mikrofon. Charmant, humorvoll, hintersinnig genauso wie pointiert führte Dr. Peter Kristen durch das Programm und hatte aller-



Dirk Raufeisen, Liane Rahn und Matthias Weinberger (v.l.) sind mit der Big Band in der Willi-Zinnkann-Halle einmal mehr in ihrem Element.

Foto: Eichenauer

hand Informationen zur Geschichte der Lieder parat. Mit ihren netten Frotzeleien untereinander hatten Dirk Raufeisen, Matthias Weinberger und Peter Kristen immer wieder die Lacher auf ihrer Seite.

Peter Kristen wusste zum Beispiel, dass der Duke-Ellington-Hit „It don't mean a thing“ aus dem Jahr 1943 das erste Stück war, in dem das Wort „swing“ vorkam. „It don't mean a thing, if it ain't got that swing“, was so viel heißt wie „es bedeutet gar nichts, wenn es nicht den Swing hat“. Die Big Band interpretierte das Stück fabelhaft

und mit einem Solo von Christian Felke am Saxofon. Mit den beiden Liedern „Big Spender“, einst von Shirley Bessey gesungen, und dem Welthit „Fever“ hatte Liane Rahn einen fantastischen Auftritt, stand aber auch gemeinsam mit Raufeisen und Weinberger am Mikro. Sofort ein Ohrwurm war Herbie Hancock's „Canteloupe Islands“ aus dem Jahr 1964. Immer wieder lieferten die Musiker auch Top-Soli, etwa Christian Felke am Saxofon, Manuel Holz Herr an der Posaune, Udo Rubach an der Trompete, Martin Bickel am Piano und Marcel Hochstrasser am

Schlagzeug. Richtig stimmungsvoll wurde es mit dem Beatles-Klassiker „Norwegian Wood“, zu dem Kristen mit ein paar Worten eine kuschelige Atmosphäre vorm knisternden Kamin zauberte.

Nach der Pause standen Weihnachtslieder im Fokus, Jazz und Swing dominierten abermals. Auch dazu passte die Stimme von Matthias Weinberger bestens, wie etwa bei „I'll be home for Christmas“ und der großartigen und gefühlvollen Interpretation von „Have yourself a merry little Christmas“, bei der er ganz versunken auf dem Barhocker saß und sang. „Let your heart be light. From now on your troubles will be out of sight“ (Hab eine fröhliche kleine Weihnacht, lass dein Herz leicht sein, von nun an werden deine Sorgen weit fort sein). Frank Sinatra hatte den Song aus den 1940er Jahren genauso gesungen wie 2011 Michael Bublé. Um die richtige Stimmung zu erzeugen, griffen die Trompeter bei „White Christmas“ zum Flügelhorn. Lockerfluffig kam Dirk Raufeisens Gesang bei „Let it snow“ daher.

Mit „Swinging Christmas“ der Big Band lässt sich noch jeder trüber, nasskalter, windiger Dezember-Tag aushalten. Kein Wunder, dass sie ohne Zugaßen nicht gehen durfte.

➤ Weitere Infos im Internet:
www.dirkraufeisen-bigband.de